

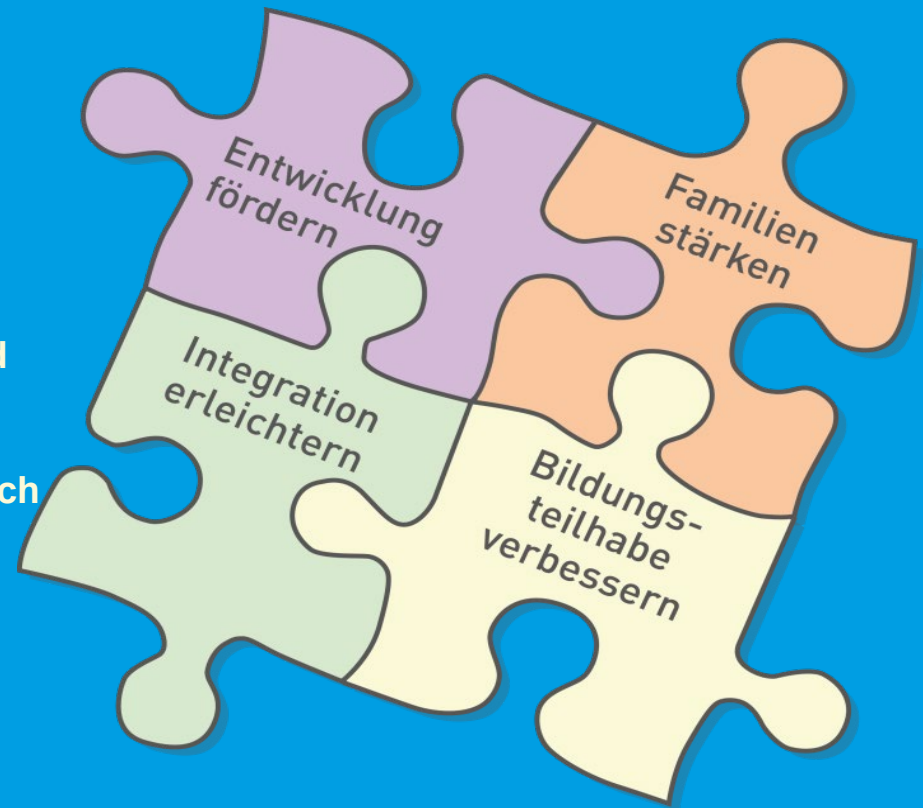
Kinder, Jugendliche und ihre Familien stärken

Strategien zur Vermeidung von Kinder- und Jugendarmut

Kommunale Prävention als Gegenstand des datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements – Strategien zur Verbesserung der Teilhabe- und Verwirklichungschancen von Kindern und Familien in prekären Lebenslagen

Aus der Praxis: Strategie I Gesamtstädtisch planen – sozialräumlich umsetzen

**Fachtag im Großstadtnetzwerk der Transferagentur für Großstädte
29.-30.10. 2019**



Kurzportrait Ludwigshafen am Rhein

Einwohner ca 175.000

Vielfalt ist Alltag

Schwesterstadt zu Mannheim

Chemie ist prägende Industrie

Arbeitslosenquote

Bezug Grundsicherung

Bezug Sozialgeld

stark ansteigende Geburtenzahlen

hohe Zuwanderung

ca 40% mit Migrationsgeschichte

getrennt nur durch Rhein, Landesgrenze

aber nur noch jeder 7. Beschäftigte aus

Lu arbeitet heute bei BASF, Zuschnitt

der Beschäftigung stark verändert

7,9%

15,2% Leistungsberechtigte u 65

25,1% Kinder unter 15 Jahren stadtweit

(Bezugsjahr 2017)

Warum ein Armutspräventionskonzept in Lu?

Auslösende Faktoren:

- Modell und Auswertung Sozialraumanalyse
- Sozialraumorientierte JHP, speziell Fortschreibung 2015 im Bereich offene und verbandliche Kinder- und Jugendarbeit
- Wahrnehmung von unterschiedlichen Entwicklungspotenzialen in unterschiedlichen Quartieren
- Regelmäßige problem- und lösungsorientierte Erfahrungsberichte aus der Fachpraxis zum Umgang mit betroffenen jungen Menschen und ihren Eltern
- Sozialdaten im Statistischen Jahresbericht
- Ergebnisse aus der Armutsforschung

Entstehungsprozess der Strategien zur Vermeidung von Kinder- und Jugendarmut in Ludwigshafen/Rhein

- Antrag SJR an den JHA
- Auftragserteilung zur Erarbeitung eines Handlungskonzepts zur Vermeidung von Kinder- und Jugendarmut in Ludwigshafen
- Bearbeitung des Auftrags (Jugendhilfe- und Bildungsplanung (JHBP), Begleitung AG JHP)
- Steuerung (BL-Runde mit JHBP unter Leitung der Dez Kultur, Schulen, Jugend und Familie)
- Präsentation des Konzepts und einstimmige Verabschiedung im JHA September 2018)
- Umsetzung (JHBP in Abstimmung mit BL-Runde und Dezernentin)

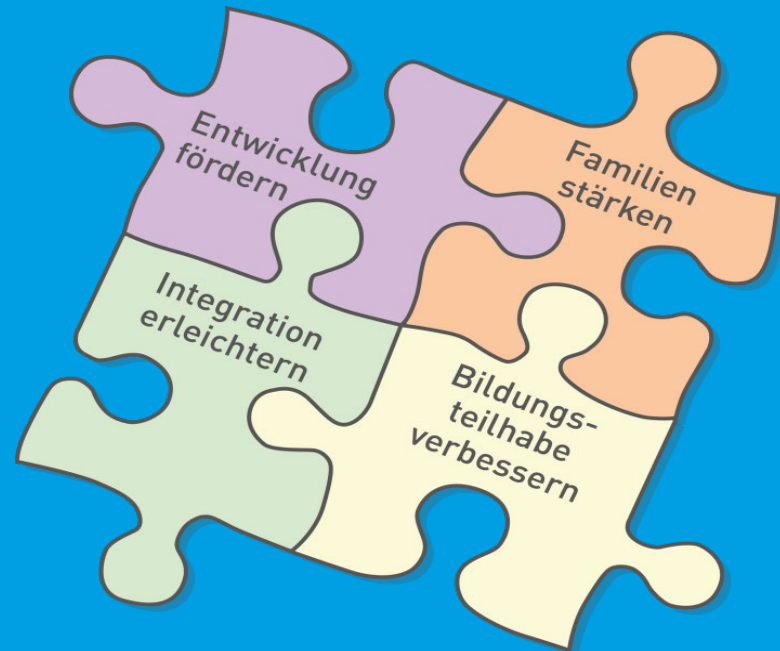
Was haben wir gemacht?

- Unterschiedliche Zielvorstellungen und Erwartungen geklärt
- Vorhandene Daten aus dem Statistischen Jahresbericht aufbereitet
- Ergebnisse aus der Armutsforschung gesichtet und aufbereitet
- Handlungsansätze und Handlungsverständnis der Fachpraxis ermittelt, dazu
 - **Befragung durchgeführt**, zunächst in Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Träger und den Jugendverbänden im Stadtjugendring
 - **Befragung anschließend erweitert** in den Bereichen Kindertagesstätten, Regionaler Familiendienst und Schulträger
- Auswertung der Befragungsergebnisse und **Zuordnung zu Handlungsfeldern**
- Ergebnisse auf **fachpraktischer Ebene mit Strukturebene verknüpft**
- Diskussion der Ergebnisse auf Bereichsleitungsebene (Steuerungsteam)

Strategien zur Vermeidung von Kinder- und Jugendarmut

Leitlinien zur armuts- und diversitätssensiblen Weiterentwicklung der Jugendhilfe

- Entwicklung fördern
- Familien stärken
- Bildungsteilhabe verbessern
- Integration erleichtern



www.Lu4u.de/Fachwelt

Prävention und Datenbasiertes Kommunales Bildungsmanagement in Ludwigshafen

Präventionskonzepten kommt in der Jugendhilfe eine hohe Bedeutung zu auf individueller Ebene:

- Recht auf Förderung der Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (SGB VIII, §1)
- Bewältigungsaufgaben zur Sicherung eines eigenständigen Lebens: Qualifizierung/Bildung, Verselbstständigung, Selbstpositionierung (Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung)

auf struktureller Ebene:

- Strukturelle Benachteiligungsfaktoren identifizieren, Zugänge zu Bildung eröffnen, Beteiligung sichern und Teilhabechancen verbessern
- Sozialräumlich bedarfsgerechte Angebote miteinander vernetzen (Bildungs- und Präventionskette), Eltern beteiligen
- Förderung von vergleichbaren Lebensbedingungen

Bestehende Strukturen eines DKBM in Lu

| | |
|--------------------|---|
| Dezernat | Kultur, Schulen, Jugend und Familie Stabsstelle Jugendhilfe- und Bildungsplanung |
| Leitungsebene | BL-Runde (Dezernentin, JHBP, Bereichsleiter*innen) |
| Politische Ebene | JHA, AK JHP (im Sinne eines Unterausschusses zum JHA) |
| JHPlanungs AGs | Planungs AGs trägerübergreifend und beteiligungsorientiert <ul style="list-style-type: none">• AG JHP Kinder- und Jugendarbeit• AG TAG (Bedarfsplanung KiTA), AG Koop freie Träger• AG Schep (Schulentwicklungsplanung)• AG Bildungskoordination |
| Monitoring | Bereich Stadtentwicklung, regelmäßige Berichterstattung |
| Stadtteilnetzwerke | Eltern und Kinder in der Gartenstadt, Denkwerkstatt Hemshof |
| Netzwerke | Jugendberufsagentur, Haus des Jugendrechts, Familienkitas |
| Landesebene | Steuerungskreis Hilfen zur Erziehung, QiD Beirat, Sprachbeirat |

Strategien zur Vermeidung von Kinder- und Jugendarmut und DKBM

Strategische Zielsetzung

- Verbesserte Teilhabe von benachteiligten (jungen) Menschen und Familien
- Gesamtstädtisches Handlungskonzept, das alle Lebensbereiche armer Familien umfasst

Datenbasierung

- Sozialraumanalyse, Sozialdaten sozialräumlich differenziert fortschreiben
- Aufzeigen von Veränderungen im Zeitverlauf

Netzwerkstrukturen

- Bildungskette im Übergang Schule – Ausbildung
- Netzwerk Familienbildung und frühe Förderung

Arbeitsstrukturen

- BL-Runde als Steuerungsgremium, Priorisierung der Handlungsempfehlungen zu den Strategien
- Jährlicher Bericht in gemeinsamer Sitzung des JHA/SchTA

Perspektiven

Die Strategien zur Vermeidung von Kinder- und Jugendarmut sollen langfristig als ein Baustein zur Verbesserung der Teilhabe für junge Menschen und Familien in ein stadtweites Präventionskonzept einbezogen werden.

Erste Erweiterungsansätze:

- Dezernat Soziales und Integration: Aufbau eines Netzwerks „Armut begegnen – gemeinsam handeln“ mit allen Akteuren in der Stadt
- Gemeinsame Neugestaltung der Familienseite auf der Internetseite der Stadt Ludwigshafen
- Dezernat Soziales und Integration: Erarbeitung einer Strategie Vielfalt unter Beteiligung aller Bereiche der Stadtverwaltung und einiger freier Träger und Partnerorganisationen, Prozessbegleitung durch Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH (ism)
- Idee zu einer gemeinsamen Berichterstattung „Bildung und Integration in Ludwigshafen“

Armutsgefährdete Kinder sind....

Kinder, die in benachteiligten Familien und Wohnquartieren aufwachsen

Kinder, die in prekären finanziellen Verhältnissen leben

Kinder, die ernährungsphysiologisch nicht ausgewogen versorgt sind,

Kinder, deren Teilhabe an Bildung, Ferien- und Freizeitmaßnahmen,
Kultur und Sport nicht gesichert ist

Kinder, die nicht den Wetterverhältnissen angemessen gekleidet sind

Kinder, deren Eltern arbeitslos sind

Kinder, die in einem Haushalt mit einem alleinerziehenden Elternteil leben

Kinder, die wie andere Kinder täglich eine Kita oder Grundschule
besuchen, den Nachmittag im Hort oder einer offenen Einrichtung
für Kinder oder auf dem Spielplatz verbringen

Kinder, die fröhlich, traurig, sportlich, kreativ sind... wie alle anderen Kinder
auch